

# Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

162. Jahrgang

Oldenburg, 20. August 2010

Nummer 8

## In dieser Ausgabe:

### Harmonisches Treffen in Heydekrug

In Heydekrug gab es ein großes Treffen der Landsleute aus Nah und Fern. Zu Gast war u. a. auch der Sprecher der LO, W. v. Gottberg. Das Treffen war auf Initiative von Pastor i. R. Herbert Jaksteit zustande gekommen.

### Heimatreisen

Ob per Flug- und Busreise oder mit dem Schiff: Viele unserer Landsleute haben die Urlaub wieder für Heimatreisen genutzt. Die Impressionen reichen von abenteuerlichen Erlebnissen über Alltagsszenen am Markt und eine Reise in Gedanken.

### Aus dem Familienalbum

In unserer beliebten Rubrik geht es diesmal um Postkarten aus der Kaiserzeit, mal ausgelassene Stimmung verbreitend, mal schulische Strenge vermittelnd, außerdem finden sich passend zur Saison ostpreussische Trinksprüche und Gedanken zum Räucherfisch.

### Neumann-Sass-Kriegsgerichtsprozess (5)

Im fünften Teil unserer Reihe über den Prozess geht es um die Bedeutung der „Aufstandsthesen“ in der Gerichtsverhandlung, die Urteile und die Frage, warum sich das Deutsche Reich bis dahin zurückgehalten hatte.

## Ein Dokument, das Geschichte schrieb

### Charta der deutschen Heimatvertriebenen

Im Bewußtsein ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen, im Bewußtsein ihrer Zugehörigkeit zum christlich-abendländischen Kulturkreis, im Bewußtsein ihres deutschen Volkstums und in der Erkenntnis der gemeinsamen Aufgabe aller europäischen Völker,

haben die erwählten Vertreter von Millionen Heimatvertriebenen nach reiflicher Überlegung und nach Prüfung ihres Gewissens beschlossen, dem deutschen Volk und der Weltöffentlichkeit gegenüber eine feierliche Erklärung abzugeben, die die Pflichten und Rechte festlegt, welche die deutschen Heimatvertriebenen als ihr Grundgesetz und als unumgängliche Voraussetzung für die Herbeiführung eines freien und geeinten Europas ansehen.

1. Wir Heimatvertriebenen verzichten auf Rache und Vergeltung. Dieser Entschluß ist uns ernst und heilig im Gedächtnis an das unendliche Leid, welches im besonderen das letzte Jahrzehnt über die Menschheit gebracht hat.
2. Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.
3. Wir werden durch harte, unermüdliche Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas.

Wir haben unsere Heimat verloren. Heimatlose sind Fremdlinge auf dieser Erde. Gott hat die Menschen in ihre Heimat hineingestellt. Den Menschen mit Zwang von seiner Heimat zu trennen, bedeutet, ihn im Geiste zu töten. Wir haben dieses Schicksal erlitten und erlebt. Daher fühlen wir uns berufen zu verlangen, daß das Recht auf die Heimat als eines der von Gott geschenkten Grundrechte der Menschheit anerkannt und verwirklicht wird. So lange dieses Recht für uns nicht verwirklicht ist, wollen wir aber nicht zur Untätigkeit verurteilt beiseite stehen, sondern in neuen, geläuterten Formen verständnisvollen und brüderlichen Zusammenlebens mit allen Gliedern unseres Volkes schaffen und wirken.

Darum fordern und verlangen wir heute wie gestern:

1. Gleiches Recht als Staatsbürger nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch in der Wirklichkeit des Alltags.
2. Gerechte und sinnvolle Verteilung der Lasten des letzten Krieges auf das ganze deutsche Volk und eine ehrliche Durchführung dieses Grundsatzes.
3. Sinnvollen Einbau aller Berufsgruppen der Heimatvertriebenen in das Leben des deutschen Volkes.
4. Tätige Einschaltung der deutschen Heimatvertriebenen in den Wiederaufbau Europas.

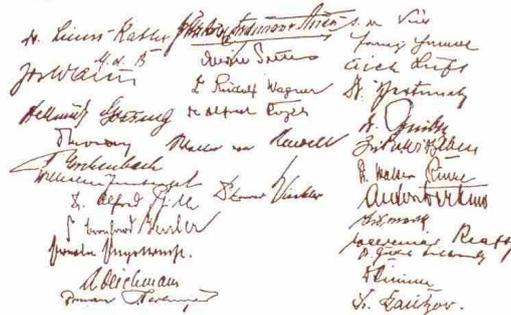
Die Völker der Welt sollen ihre Mitverantwortung am Schicksal der Heimatvertriebenen als der vom Leid dieser Zeit am schwersten Betroffenen empfinden.

Die Völker sollen handeln, wie es ihren christlichen Pflichten und ihrem Gewissen entspricht.

Die Völker müssen erkennen, daß das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen wie aller Flüchtlinge, ein Weltproblem ist, dessen Lösung höchste sittliche Verantwortung und Verpflichtung zu gewaltiger Leistung fordert.

Wir rufen Völker und Menschen auf, die guten Willens sind, Hand anzulegen ans Werk, damit aus Schuld, Unglück, Leid, Armut und Elend für uns alle der Weg in eine bessere Zukunft gefunden wird.

Stuttgart, den 5. August 1950



### 60 Jahre Charta der Vertriebenen: Das Original trägt die Unterschriften aller Sprecher der Landsmannschaften und Vorsitzenden der Vertriebenenverbände.

"Wir verzichten auf Rache und Vergeltung!" Kein Satz aus der Charta der Heimatvertriebenen ist öfter zitiert worden als dieser zitiert und mit Respekt auch im Ausland gehört. Es war eine Zusicherung der deutschen Menschen, die ihre Heimat, ihre Habe, Familienangehörige .. alles verloren hatten. Eine Zusicherung. Zugleich enthielt die Charta aber auch eine Bestandsaufnahme des desolaten Zustandes der Flüchtlinge und Vertriebenen, die sich

ungeliebt und ausgegrenzt fühlten. "Darum fordern und verlangen wir heute wie gestern: Gleiches Recht als Staatsbürger nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch in der Wirklichkeit des Alltags."

Die Charta der Heimatvertriebenen vom 5. August 1950 war nach dem Zweiten Weltkrieg der Versuch verantwortungsvoller Menschen, dem Kreislauf von Rache und Vergeltung ein Ende zu

machen, ein Beginn zu einer Verständigung zwischen den Staaten, Völkern und Volksgruppen ganz Europas. Gleichzeitig aber verlangten die Initiatoren die Wahrung der Rechte Deutschlands und der Deutschen. Diese Charta, die vor 60 Jahren verkündet wurde, war ein klug durchdachter Appell von Männern der ersten Stunde, und ein selbstbewusster dazu: "Wir fordern gerechte und sinnvolle Verteilung der Lasten des letzten Krieges auf das ganze deutsche Volk und eine ehrliche Durchführung dieses Grundgesetzes." So der Tenor der Sprecher der großen Gruppe von Heimatlosen, die durch den Krieg doppelt bestraft wurden. Es ging um die über zwölf Millionen Deutschen, die durch Flucht und Vertreibung seit 1944/45 ihre Heimat hatten verlassen müssen, dazu über zwei Millionen Menschen, die die Vertreibung nicht überlebt hatten.

Das besiegte Deutschland stand vor einem ungeheuren Problem. Wie konnte man den neu hinzugekommenen Bürgern Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten schaffen? Wie konnte man sie, die aus den unterschiedlichsten Regionen gekommen waren, eingliedern ohne Abwehr, ja Aggression der eingessessenen Bevölkerung? "Die Verzweiflung der Vertriebenen", schrieb die "Neue Zürcher Zeitung", "ist nicht zu beschreiben". Inzwischen wird die damals vollbrachte, ungeheure Integrationsleistung der Deutschen in der ganzen Welt bewundert. Was die geistigen Väter der Charta versprochen hatten, ist Wirklichkeit geworden. In der Deklaration heißt es nämlich auch: "Wir werden durch harte, unermüdliche Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas."

Bitte umblättern

160 Jahre  
Memeler Dampfboot



Wir bleiben auf Kurs!

## Die AdM informiert

**Betrifft „Nachgefragt“ des MD-Lesers Heinz Mertins aus 29331 Lachendorf, MD Nr. 7 – Juli 2010 Seite 98.**

### 1. Archiv:

Ziel der AdM ist es, ein elektronisches Archiv aufzubauen, das dann zu Hause eingesehen werden kann. Aktenordner und Bücher sowie Bilder und Bildtafeln etc. sind als Ergänzung im Archiv in Oldenburg vorhanden. Das elektronische Archiv ist noch nicht ganz aufgebaut, da die Erfassung noch nicht abgeschlossen ist. Die Öffnung des Archivs für Interessierte wird noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen, da das Archiv nur sporadisch von Mitarbeitern der AdM besetzt ist. Evtl. Anfragen bitten wir an den Leiter des Archivs Günther Pietsch 40789 Monheim, zu richten. Informationen sind auch unter der Homepage [HYPERLINK "http://www.memelland-adm.de"](http://www.memelland-adm.de) zu finden.

### 2. Auswertung der Lesenumfrage „Memeler Dampfboot“:

Von 4.000 verschickten Umfragen sind nur 105 Antworten zurückgekommen. Die Leser sind mit der Aufmachung des MD zufrieden. Für 90% soll es so bleiben wie es ist. Ein kleiner Prozentsatz wünscht mehr über die Geschichte des Memellandes und die Landeskunde sowie Aktuelles aus dem Memelland heute zu erfahren.

### 3. Termine

Am 25.09.2010 findet das Ostpreußentreffen in Mecklenburg-Vorpommern in der Stadthalle Rostock statt, wozu die Memelländer sehr herzlich eingeladen sind. Das im Vorfeld des Treffens geplante Seminar der AdM muss aus verschiedenen Gründen leider verschoben werden.

**Karin Gogolka**  
stellv. Bundesvorsitzende, 52525 Heinsberg

### Fortsetzung von Titelseite

Es war tatsächlich ein Neuanfang, der durch diese Charta sanktioniert wurde und bis heute die Arbeit der Vertriebenenverbände bestimmt. Vergessen wir nicht: Erst am 9.4.1949 war das Koalitionsverbot für Vertriebenenorganisationen aufgehoben worden, die vorher gebildeten Gruppierungen waren halblegal, agierten meist im Rahmen der von der Militärregierung einberufenen Flüchtlingsbeiräte und in kirchlichen Hilfsorganisationen. Im November 1949 war bei einem Treffen vom "Zentralverband vertriebener Deutscher (ZvD) - als Zusammenschluss der auf Länderebene organisierten Interessensverbände - und den Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften (VOL) - der heimatregional verfassten Organisationen der Vertriebenen im so genannten "Göttinger Abkommen" die Idee zu dieser Charta, auch das "Grundgesetz" der Vertriebenen genannt, gefasst worden. Nicht nur zur Besiegelung einer zukünftigen gemeinsamen Arbeit, sondern auch, um gegenüber den Besatzungsmächten Protest einzulegen gegen das Unrecht der

Vertreibung, um Wiedergutmachung zu fordern, aber auch den Willen zur Versöhnung zu bekunden.

Am 5. August 1950, am 5. Jahrestag des Potsdamer Abkommens der Siegermächte, wurde die Urkunde der Charta in der Villa Reitzenstein, dem Sitz des Ministerpräsidenten, von allen damals legitimierten Vertretern der Landesverbände und Landsmannschaften unterzeichnet. Der Öffentlichkeit vorgestellt wurde die Charta am 6. August 1950 beim ersten "Tag der Heimat" in Anwesenheit von 150.000 Menschen vor der Ruine des Stuttgarter Neuen Schlosses, wobei der erste Vertriebenenminister, Hans Lukaschek, sich ebenfalls mit einer Ansprache an die versammelte Menge wandte. Ein Vertriebener, Manuel Jordan aus Oberschlesien, trug den Text der Charta vor. "Mit der Großkundgebung in Stuttgart und den nachfolgenden Kundgebungen im gesamten Bundesgebiet bekundeten die Vertriebenen, dass die Charta ihren übereinstimmenden Willen wiedergibt und damit ein politisches und geschichtliches Dokument darstellt, das, wie

kaum ein anderes, sich auf die breite Zustimmung und Bestätigung jener berufen kann, in deren Namen es verkündet wurde", hieß es dazu beim Mitunterzeichner Dr. Karl Mocker. Das Ausland, das die Zustände im besiegten Deutschland mit für heute nicht mehr nachzuvollziehender Gleichgültigkeit ignoriert hatte, erwartete diesen 6. August mit Spannung, der Brisanz dieser Großveranstaltung war man sich sehr wohl bewusst. Wer bisher geglaubt hatte, es mit einer amorphen Masse von Bußfertigen und Apathischen zu tun zu haben, musste umdenken, der große Erfolg der Rüchtlingspartei, BHE, (Bund Heimatvertriebener und Entrechteter) bei den Landtagswahlen in Schleswig-Holstein im Frühjahr desselben Jahres signalisierte das Gegenteil. So riet die renommierte Journalistin Anne O'Hara McCormick in der "New York Times" nach der von ihr persönlich wahrgenommenen Veranstaltung in Stuttgart anschließend dringend dazu, den gerade mit Marshallplan-Hilfe und anderen Maßnahmen in Gang gesetzten demokratischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau in Westdeutschland verstärkt zu unterstützen.

Ein paar Monate zuvor hatte sich auch die Londoner Außenministerkonferenz mit der Revision des Besatzungsstatuts befasst und sich auf ihre Mitverantwortung besonnen. Dass hinter diesen Überlegungen auch die Angst vor dem östlich-kommunistischen Regime stand, das einen Teil Deutschlands bereits in seinen Machtbereich gebracht hatte, steht außer Frage.

Der Verlauf des Festaktes der gesamten Feierlichkeiten verlief diszipliniert und wurde oft von Beifall unterbrochen. Wie zukunftssträchtig die in der Charta enthaltenen Forderungen nach "Schaffung eines geeinten Europas, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können" war, zeigte sich erst Jahre danach. Zum dreißigsten Jubiläum der Charta nannte sie der damalige Bundespräsident Carl Carstens ein Zeichen der Weisheit und des moralischen Engagements der Vertriebenen für eine bessere Zukunft. Er würdigte den hohen Anteil der Vertriebenen am Wiederaufbau und die großen kulturellen Leistungen, die aus den Heimatgebieten der Vertriebenen zum Bestandteil der deutschen Kultur geworden sind.

## Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.  
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.  
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.

E-mail: [memelland@admheddesheim.de](mailto:memelland@admheddesheim.de), Internet: [www.memelland-adm.de](http://www.memelland-adm.de)

Verlag – Druck – Versand: Köhler Druck GmbH & Co. KG,  
Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,  
E-mail: [buer@koehlerdruck-oldenburg.de](mailto:buer@koehlerdruck-oldenburg.de), Internet: [www.memelerdampfboot.de](http://www.memelerdampfboot.de).

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 b, 48167 Münster, Telefon 0 25 06 / 30 25 74,  
Fax 0 25 06 / 30 38 47 ab 18.00 Uhr, E-Mail: [dampfboot@koehlerdruck-oldenburg.de](mailto:dampfboot@koehlerdruck-oldenburg.de)  
Redaktionelle Mitarbeit: Ingrida Kasperavičiute, Kestutis Tolvaiša (Memel)  
Gratulationen: Direkt an Köhler Druck GmbH & Co. KG, Baumschulenweg 20,  
26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,  
E-mail: [buer@koehlerdruck-oldenburg.de](mailto:buer@koehlerdruck-oldenburg.de),

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.  
Einzelpreis 2,70 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 32,40 €.  
Auslandsgebühr ohne Luftpost 37,30 €, mit Luftpost 42,60 €.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.  
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler Druck GmbH & Co. KG: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €, Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.  
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.  
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100)  
Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28061822) Kto.-Nr. 3623495800

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Zum 40. Gedenken an die Charta stellte Bundeskanzler Helmut Kohl in seiner Rede fest, dass der in dem Dokument zum Ausdruck kommende Friedenswille der deutschen Heimatvertriebenen maßgeblich zum Ansehen Deutschlands in der Welt beigetragen habe: "Mir ist kein anderer Fall bekannt, in dem Menschen, denen ein so großes Unrecht zugefügt wurde, so früh und so klar jeden Gedanken an Rache und Vergeltung von sich gewiesen hätten." Bundeskanzler Schröder nannte die Charta

zehn Jahre später ein Dokument der Versöhnung, mit dem die Vertriebenen radikalen Verirrungen eine Absage erteilt hätten. Dies sei eine historische Leistung gewesen, die auch für die Gegenwart verpflichte. Die Integration habe nur gelingen können weil die Vertriebenen ihre eigene Charta beim Wort genommen hätten und "durch harte unermüdliche Arbeit am Wiederaufbau Deutschlands und Europas" teilnahmen.

Erika Kip (DOD)

## Großes Memelland-Treffen in Heydekrug

# Ein harmonisches Zusammensein

Am 12. Juni kamen Deutsche aus dem Memelland und dem Westen Deutschlands sowie mehrere Litauer in Heydekrug zum Memelland-Treffen zusammen. Ziel der Veranstaltung war es, den Menschen im Memelland eine Gelegenheit zu geben, in einer größeren Gemeinschaft zusammen zu kommen und Erfahrungen auszutauschen. Über 400 Personen folgten der Einladung.

Der Tag begann um 9 Uhr mit einem Totengedenk-Gottesdienst auf dem deutschen Friedhof der Stadt. Die Ansprache hielt Pastor Herbert Jaksteit. Er erinnerte an die hunderttausenden Toter, die gegen Ende des Zweiten Weltkrieges auf der Flucht aus Ostpreußen auf furchtbare Weise ums Leben gekommen sind. „Auch für sie ist der Tod nicht das Letzte, sondern für den Glaubenden die Auferste-

hung von der Toten“, sagte Jaksteit. Anschließend legte der Vorsitzende der Memellandkreise, Uwe Jurgsties, einen Kranz an dem Denkmal nieder. Der deutsche Chor aus Memel sang danach das stimmungsvolle Lied „Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesus offenbart“. Das ging zu Herzen.

Um 10 Uhr begann das eigentliche Programm des Memelland-Treffens. Der deutsche Chor aus Heydekrug stimmte mit einem rhythmischen Lied die Anwesenden ein. Ein herzlicher Willkommensgruß kam von Gerlinda Stunguriene, der Vorsitzenden des Vereins Heide in Heydekrug. Herbert Jaksteit, Kreisvertreter von Heydekrug, stellte neben Uwe Jurgsties auch dessen Stellvertreter Viktor Kittel und den Kreisvertreter von Pogegen, Gerhard Schickschnus, vor.

Bitte umblättern



So voll war es beim letzten Ostpreußentreffen in Rostock. Werden es dieses Jahr wohl ebenso viele Landsleute sein?

## Ein sensationeller Fund!

# Kirchenbücher von Piktupönen gehoben



Die frische Ausgrabungsstelle der Kirchenbücher in Piktupönen.

Foto: Dr. Vaivada

Nach fast 66 Jahren haben litauische Archäologen die Kirchenbücher sowie andere Gegenstände (u. a. wohl Abendmahlgeschirr) ausgegraben. Wie kam es dazu? Bereits vor mehr als zehn Jahren ging ich der Frage nach, wo die Kirchenbücher von Piktupönen geblieben sind. Viele Kirchenbücher sind im 3. Reich auf Filmmaterial gebannt worden und heute im Evangelischen Zentralarchiv Berlin oder bei den Forschungsstellen der „Kirche der Heiligen der letzten Tage“ einzusehen. Leider trifft dies jedoch nicht zu für etliche Kirchenbücher aus dem Memelland. So gibt es keine Kirchenbücher oder Verfilmungen davon für die Kirchspiele Pogegen, Willkischen, Rucken und Piktupönen.

Bei der Suche nach Daten zu meinem Großvater Hermann Wittenberg stieß ich darauf, dass er 1868 in Piktupönen getauft wurde. So bekamen die Kirchenbücher von Piktupönen ein hohes Interesse für mich. Auf Nachfrage beim Ev. Zentralarchiv in Berlin verwies man auf die Aussage des letzten Kantors in Piktupönen. Danach hatte er die Kirchenbücher sowie andere Gegenstände im Schuppen neben der Schule vergraben. Er ging wohl wie viele Memelländer davon aus, dass man in absehbarer Zeit wieder in die Heimat zurückkehren können würde. In der Zwischenzeit hatte ich weitere Familiendaten sammeln können und damit gerieten die Kirchenbücher von Piktupönen

etwas aus dem Blickfeld meines Interesses. Auch waren damals Versuche u.a. von Martin Pareigis, litauische Stellen dafür zu interessieren, nicht erfolgreich. Aber immer wieder wurde nach den Kirchenbüchern von Piktupönen gefragt, in der mailing-Liste „memelland“ und zuletzt bei einem Treffen der Familienforscher in Köln im Frühjahr 2009. Da erinnerte sich jemand daran, dass ich doch schon einmal in der Sache tätig war.

Alles hat offensichtlich wirklich seine Zeit. Dr. Christian Pletzing von der Academia Baltica gab mir den Tipp mit Arthur Hermann, einem Mitautor der Annaberger Analen, in Kontakt zu treten. Dieser habe gute Verbindungen nach Klaipeda. Arthur Hermann riet mir, mit dem „Museum für die Geschichte Kleinlitauens“ oder mit dem „Institut für die Geschichte und Archäologie des Baltischen Raumes“ in Verbindung zu treten. Mit der Direktorin dieses Instituts nahm ich danach sofort Kontakt auf. Ihre Reaktion war prompt, sie bat um weitere Informationen und verwies mich an Dr. Vaivada, der für das Archiv Projekt im Institut zuständig ist.

Erwin Wittenberg

Diese Meldung erreichte uns erst nach Redaktionsschluss. Der weitere Bericht mit Bildern folgt in der kommenden Ausgabe.

Fortsetzung von voriger Seite

Der Bürgermeister der Stadt ließ es sich nicht nehmen, die Teilnehmer des Treffens persönlich zu grüßen. Als Zeichen der Anerkennung der Arbeit der deutschen Vereine im Memelland überreichte er der langjährigen Vorsitzenden des deutschen Vereins in Memel Magdalena Piklaps und Gerlinda Stunguriene jeweils einen Bildband, der die Schönheit Heydekrugs und der Umgebung zeigt.

Mit einem Lied der berühmten Sängerin Alexandra, einer Heydekrügerin, die leider viel zu früh durch einen Verkehrsunfall verstarb, stellte sich der Bürgermeister von Beverstedt vor. Beverstedt hat seit Jahren gute Kontakte zum Haus Heide. Schriftliche Grußworte erreichten die Festgemeinschaft von der Deutschen Botschaft in Wilna und der Partnerstadt Emmerich.

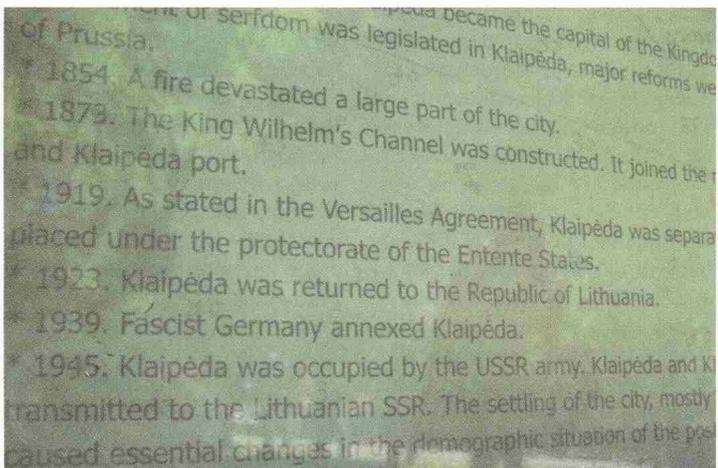
Den Festvortrag hielt der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Wilhelm von Gottberg. Sein Thema lautete „Litauer und Deutsche: Nachbarn und Partner“. Er betonte das gute Miteinander der beiden Volksgruppen in der Gegenwart. Zur 500-Jahrfeier der Stadt Heydekrug im nächsten Jahr sagte er: „Wir werden hier sein.“ Einige Male wurde diese Festansprache von Applaus unterbrochen. Lobend äußerte sich von Gottberg auch über die Foto-Ausstellung im Foyer des Kulturhauses. Dort waren Bilder von den Kirchen zu sehen, die mit deutscher Hilfe restauriert worden sind. Manche Kirche würde es ohne diese finanzielle Unterstützung heute nicht mehr geben. Die Anwesenheit mehrerer evangelischer Pfarrer aus dem Memelland kann auch als ein Zeichen der Ver-

bundenheit zwischen den Christen im Memelland und in Deutschland gewertet werden.

Zu einem Treffen im Memelland gehören auch die Wolfskinder. Über 40 von ihnen kamen. Wolfskinder sind Deutsche aus dem Königsberger Gebiet, die durch die Kriegereignisse ihre Eltern verloren hatten und in Litauen zu überleben versuchten. Schwere Schicksale. Nicht wenige verloren ihre Identität. Herbert Jaksteit begrüßte sie besonders und interviewte die Leiterin diese Gruppe. An diesem Treffen nahmen nicht nur ältere Menschen teil. So erfreuten junge Leute des Sudermann-Gymnasiums in Memel mit ihren Instrumenten Jung und Alt. Diese Schule ist das einzige deutsche Gymnasium im ehem. Ostpreußen, es wird aber auch von vielen litauischen Schülern besucht. Eine andere Gruppe junger Leute kam aus Libau in Lettland, und gab ein Glockenspiel-Konzert.

Vor dem gemeinsamen Mittagessen wurde dieses Treffen mit der litauischen und deutschen Nationalhymne abgeschlossen. Vielleicht wollten einige noch länger im Kulturhaus bleiben, denn mehrere stimmten spontan das Lied an: „So ein Tag, so wunderschön wie heute ...“ Wohl alle Teilnehmer und Veranstalter einte der Eindruck, dass dieser Tag der Begegnung in Heydekrug allen gut gefallen und die Herzen der Menschen erreicht hat. Diesen Eindruck hatte offenkundig auch die anwesenden örtliche Presse. Gleich zwei Zeitungen in Heydekrug berichteten, beide mit positivem Tenor. Besonders das harmonische Miteinander der Memelländer und Litauer wurde lobend hervorgehoben.

HJ



**Geschichtsklitterung in Memel: Die hist. Darstellung an den städt. Infotafeln bleibt dabei, dass 1923 eine legitime Rückgliederung und 1939 eine faschistische Annexion des Memellandes stattfand.**

## Flug- und Busreise mit Hindernissen

Unsere Flug-/Busreise nach Wilna – Memel – Süderspitze (Kurische Nehrung) und Riga vom 18. – 25.07.2010 war trotz eines katastrophalen Starts sehr erfolgreich. Wegen „technischer Mängel“ strich die Fluggesellschaft Air Baltic den Flug um 13.25 h von Düsseldorf nach Riga komplett. Auch eine zweite Maschine fiel aus. Es war eine verzweifelte Aktion, die 21 Passagiere der Gruppe Neuman auf andere Fluglinien zu verteilen, was nur teilweise gelang. Die inzwischen auf 11 Teilnehmer geschrumpfte Gruppe erreichte ihr Ziel Wilna mit einer Verspätung von 7 Stunden. Dennoch standen nachts um 1.30 h bei Ankunft am Flughafen der Reisebus, die litau-

stadt und anschließend durch das Burgmuseum. Die gepflegte Stadt wurde allgemein bewundert. Zu Irritationen führte jedoch die geschichtliche Darstellung der Stadt Memel auf einer „historischen Litfaßsäule“ in der Nähe der Börsenbrücke. Zu lesen ist hier u. A. in litauischer und englischer Sprache: 1923 Klaipėda was returned to the Republic of Lithuania. (übersetzt: Klaipėda wurde an die Republik Litauen zurückgegeben.) 1939 Fascist Germany annexed Klaipėda (übersetzt: Das faschistische Deutschland annektierte Klaipėda)

Zur Erklärung: Klaipėda ist der litauische Name für Memel. Tatsa-



**Beliebter Treffpunkt: So präsentiert sich das Panorama rund ums Hotel „Klaipėda“ nach Vollendung der gigantischen Neubauten.**

Fotos (2): J. Neuman

sche Reiseleitung und im Hotel Lietuva sogar ein kaltes Buffet für die müden Gäste bereit.

Ein besonderer Höhepunkt der Reise war der Tag in Memel. Die Gruppe wohnte im 4\*\*\*\* Hotel Amberton Klaipėda und genoss von ihren Zimmern bei schönstem Wetter den großartigen Blick auf den Hafen von Memel und die bewaldete Spitze der Kurischen Nehrung. Die meisten Teilnehmer dieser Gruppe hatten vor dieser Reise keinen Bezug zur Geschichte des Memellandes und waren daher sehr auf die Stadtführung gespannt. Arnold Piklaps, Leiter des Simon-Dach-Hauses in Klaipėda/Memel, führte die Gruppe am Vormittag unterhaltsam und kenntnisreich durch die Alt-

che ist, dass es sich vom Ablauf der Ereignisse genau umgekehrt verhält. Diese Art der geschichtlichen Darstellung stammt wohl noch aus der Zeit, als Litauen eine Teilrepublik der Sowjetunion war. Als Mitglied der EU ist Litauen um eine korrekte Darstellung der Geschichte bemüht. Wahrscheinlich hat die Stadtverwaltung diese Litfaßsäule gegenüber dem Triumphbogen in Memel/Klaipėda bisher übersehen. Hoffen wir, dass hier bald eine Korrektur vorgenommen wird.

Am Nachmittag gab es einen herzlichen Empfang der Gruppe im Simon-Dach-Haus durch die Vorsitzende des „Vereins der Deutschen in Klaipėda/Memel“, Magdalena Piklaps. Die detaillierten Aus-

führungen mit Lichtbildern von Arnold Piklaps über das Schicksal des Simon-Dach-Hauses und die Erzählungen einiger Damen des Vorstandes über die Situation der Memelländer vor und nach 1945 wurde von den Besuchern mit viel Interesse aufgenommen. Mit der Fähre ging es am späten Nachmittag zum Baden auf die Kurische Nehrung. Ziel war der herrliche Strand der Süderspitze, wo trotz

Hauptsaison noch viel Platz zum Baden und Strandwandern war. Am Abend traf sich die Gruppe auf der Terrasse des „Ännchenrestaurants“ am Theaterplatz, wo man bei Live-Musik und dem litauischen Nationalgericht „Zepelina“ den erlebnisreichen Tag entspannt ausklingen ließ. Am nächsten Tag ging es weiter nach Riga.

Janne Neuman

## Impressionen in Memel

Wenn man Memel besucht, stellt man von Mal zu Mal positive Veränderungen fest. Kommt man mit der Fähre von der Nehrung, so geht es jetzt nicht mehr durch die enge Passage zum Anleger an der Dange, denn schon vorne am Haff hat man einen großen Landeplatz geschaffen, an dem auch Kreuzfahrtschiffe anlegen. Einige Buden bieten Süßes, Getränke und Räucherfisch an. Entlang der Dange laden viele Bänke zu einer Pause ein, während Gärtner eine Grünanlage neu anlegen.

An den noblen Hotels vorbei führt dann der Weg über eine kleine Brücke in die Stadt Richtung Theater, das zwar gerade renoviert wird, aber auf dem Bauzaun Sehenswertes bietet: Die Stadtväter hatten die gute Idee, den Zaun ringsum in voller Höhe (ca. 2 m) mit wunderschönen Fotos aus dem alten Memel zu bekleben. Fast jeder bleibt davor stehen, interessiert oder nachdenklich, jedoch immer begeistert. Vieles wird EU-Mitteln finanziert aber auch gut angelegt.

Am Theaterplatz schaut das Ännchen gelassen auf die Stände, die überwiegend Bernstein anbieten. Es ist ziemlich ruhig, doch am nächsten Tag soll die „Daphne“ mit angeblich 800 Gästen an Bord einlaufen. Alle sind aufgeregt, vergrößern ihr Angebot in der Hoffnung, dass die Passagiere den Weg zu ihnen finden. Am nächsten Tag stehen statt der sonst etwa zehn Stände plötzlich mehr als zwanzig da. Was gibt es jetzt nicht noch alles zu kaufen: Hüte, Pullover, Seife, Leckerzeug, Hosen, Teufel und Engel aus Holz und Keramik. Manches ist Volkskunst, das meiste Kitsch.

Und endlich strömen die Menschen vom Schiff, wie üblich un-

ter Zeitdruck, aber ein Andenken muss sein, und so wird gekauft ohne viel zu feilschen. Käufer und Verkäufer sind zufrieden. Weiter führt der Weg zum Markt, an dessen hintern Teil jetzt Russen Textilien anbieten, haufenweise BHs, Slips und Hemdchen in den Bonbonfarben pink, blau und lila. Fast parallel befindet sich die „Friedrich-Passage“ mit

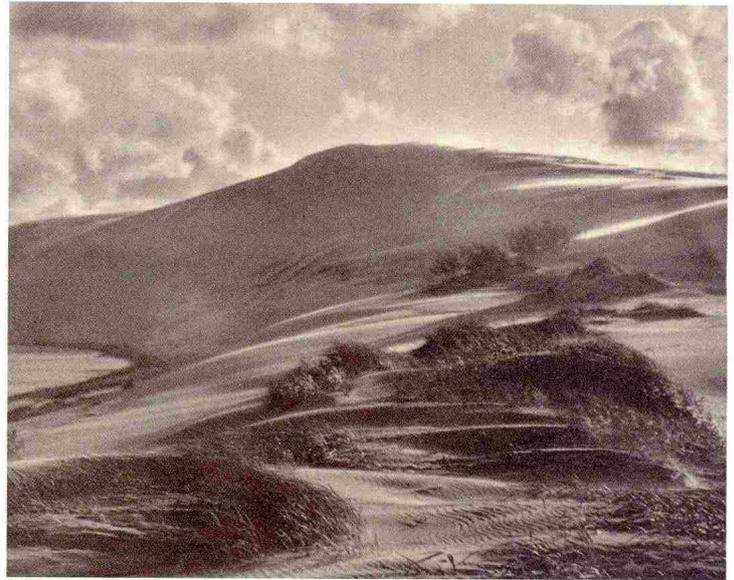
**Redaktionsschluss  
für die kommende  
Ausgabe ist**

**Dienstag,  
der 7. September 2010**

Cafes, Weinstuben, Restaurants und einer Pizzeria, alles mit denselben hübschen Tischen und Stühlen, und vermittelt mediterranes Flair. Neu im Stadtbild sind Container für Textilien, die zeigen, dass es schon einen gewissen Wohlstand gibt. Tatsächlich sind die meisten Menschen gut gekleidet.

Geht man nun voller schöner Eindrücke zur Fähre, so sollte man pünktlich sein. Die Fähre steht noch da, aber die kleine Brücke, die man überqueren muss, ist eine Drehbrücke und wird jeweils nur zur vollen Stunde für 15 Minuten geöffnet. Da steht man nun, inzwischen fährt die Fähre los, dennoch ist man nicht enttäuscht. Wo bekommt man heute noch zu sehen, wie zwei Männer per Hand wie in alter Zeit die Brücke zur Seite drehen, damit die Schiffe aus dem kleinen Yachthafen passieren können. Ein Bild voller Nostalgie – das Warten hat sich gelohnt, und die nächste Fähre kommt bestimmt.

I.W.



**Zauberwelt der Dünen: Die historischen Aufnahmen strahlen eine Magie aus ..**

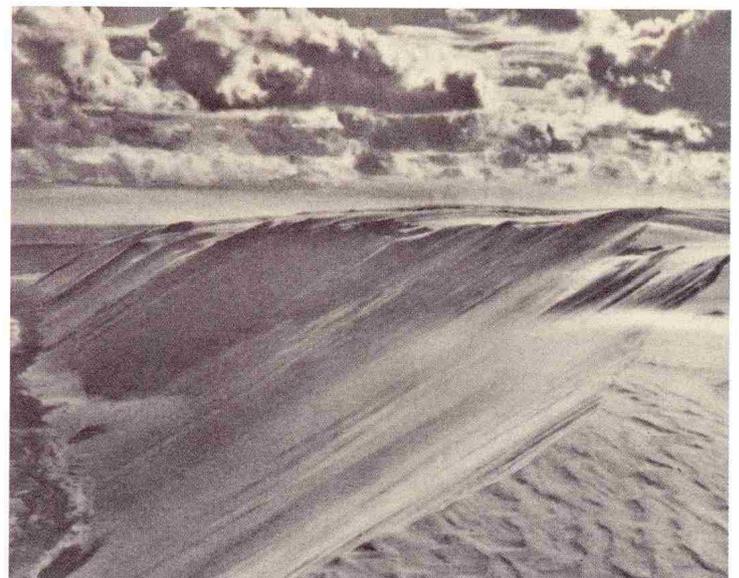
## Wanderdünen

Ihr, meiner Heimat Schmuck und stolzes Zeichen!  
Geboren hat euch Korn um Korn die Flut;  
doch Form und Leben gibt euch nur die Wut  
der Winde, der ihr niemals könnt entweichen.

In goldnen Wellen, welche Bergen gleichen,  
fließt eure Flucht, auch wenn für uns ihr ruht,  
bis endlich wieder ihr des Wassers Hut  
könnt Zoll um Zoll und Korn um Korn erreichen.

Vom Meer zum Haff wird Kleinstes zu Gewalten,  
für die es Maß und Hindernis nicht gibt;  
was in den Weg tritt, wird erstickt, begraben.  
Es ist, als wollte sich in euch gestalten  
der Tod, den man wie euch erschauernd liebt,  
ihr Dünen, einsam, bannend und erhaben!

**Dr. Wilhelm Brindlinger**



**... der man sich auch heute noch kaum entziehen kann.**

Eingereicht von Hans Petereit

# Aus dem Familienalbum



Historische Postkarten sind wertvolle Zeitzeugen, besonders wenn sie auf der Rückseite beschriftet wurden.

## Postkarten aus der Kaiserzeit

Im Internet-Zeitalter muten sie umso nostalgischer an: Alte Postkarten vermitteln uns heute kleine Einblicke in die Welt und das Leben unserer Landsleute vor rund 100 Jahren. Umso mehr, wenn sie – wie in diesem Fall – sogar beschrieben und versandt wurden. MD-Leser Norbert Haack aus Duderstadt schickte zwei solcher Exemplare, die er für seine Memel-Sammlung erwerben konnte. Die obige Rückseite ist 30.11.(19)06 datiert und gehört zu dem großen Schulfoto von Wischwill auf der gegenüberliegenden Seite. Interessant, dass seinerzeit Schulfotos zur weiteren Verwendung als Postkarte

gedruckt wurden. Diese hier ging an ein Fräulein Elfride zu ihrem Geburtstag, und der Schreiber verweist darauf, dass sein Bruder Frieder und er auf dem Bild zu sehen sind. Hübsch auch die Scherzkarte aus Memel, auf der die markanten Punkte um die Börsenbrücke herum optisch nicht mehr den richtigen Halt vermitteln. Die Karte machte es dem Schreiber leichter, insofern die gesamte Rückseite mit dem Adressfeld ausgefüllt war. Wer weiß – vielleicht war dieses der durchzechten Nacht vorher genau angemessen. Das angeschriebene Fräulein jedenfalls war mit einem Postkartengruß bedacht und konnte sich den Rest vielleicht denken ... Herzlichen Dank jedenfalls an Landsmann Haack für die Einreichung der schönen Exponate.



Auf dieser Scherzkarte wackelt nach nächtlichem Altstadtbummel sogar der Mond; ob auch der Leuchtturm lachte, ist nicht überliefert ..

in Kaukehmen. Fragt der eine:  
 „Woarscht scho moal hier?“  
 „Nei!“ – „On du?“ „Ook nech!“  
 „Daropp motte wie eenem drike!“

## Ostpr. Trinksprüche

Passend zur wackelnden Altstadt oben hier einige zum Teil deftige Trinksprüche aus der Heimat, die Hans Petereit (Bremen) für uns gesammelt hat. Auch ihm herzlichen Dank für seine Einsendung!

Bestimmt, du musst mir außere Augen, ich kann mir selbst nicht weinen sehn, drum kuller runter längs de Gurgel, und griesß mir auch den Magen scheen.

Hans Hellmut Kirst schreibt in „Deutschland, deine Ostpreußen“: „Dass in Ostpreußen nicht getrunken, sondern gesoffen wurde, war eine weit verbreitete Behauptung. Sie stimmte, jedoch nur für die männlichen Bewohner des Landes, und die waren stolz auf diese ‚Charaktereigenschaft‘. Denn so und nicht anders bezeichneten diese ihre Lieblingsbeschäftigung.“



Die Vorderseite belegt: Im November 1900 brauchte die Karte nur einen Tag von Memel an das Fräulein in Braunsfels – so was klappt heutzutage nur noch per Internet.

Aufnahmen (3) von Norbert Haack

Die Augen blau vom Raufen, die Nase rot vom Saufen, die Haare weiß vom Huren, das sind die Farben der Masuren.

Das Leben froh genießen, ist der Vernunft Gebot, man lebt ja nur so kurze Zeit, und ist so lange tot.

Spie nöch önt Water, dat du noch drinke motst!

Es trinkt der Mensch, es säuft das Pferd, in Pillkallen ist es umgekehrt.

Wer aus Insterburg kommt unbekneipt, aus Gumbinnen unbeweibt, aus Pillkallen ungeschlagen, der kann von großem Glücke sagen.

Zwei Kleinbauern aus dem Memelland treffen sich nach dem Viehverkauf auf dem Marktplatz

## Sommerreise

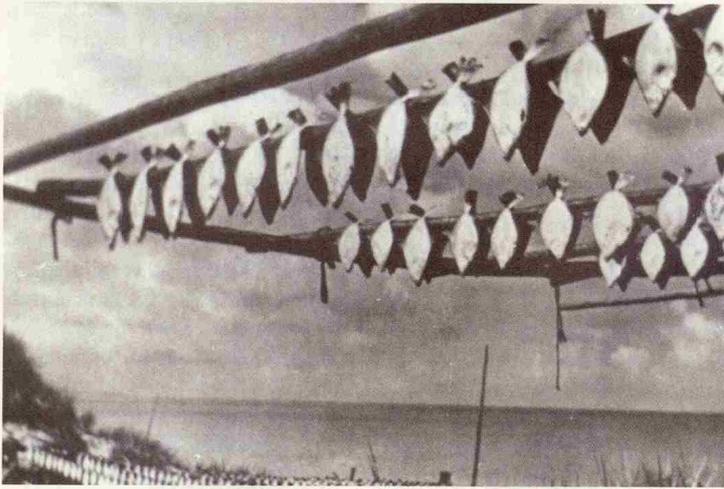
Das nachfolgende Gedicht von Hildegard Best geb. Jahnke aus Memel beschreibt die Gedanken und Gefühle bei der ersten Rückkehr in die Heimat:

Wir wollen nach Memel fahren, ins geliebte Memelland.  
 Wir wollen alles sehen, die Stadt, das Haff, den Strand.

Da war mal ein Krieg, ein schlimmer, er hat zerstört und verbrannt, was hat er uns gelassen vom schönen Memelland?

Im Traum seh' ich Häuser und Straßen wo ich zur Schule lief.  
 Seh' den Fluß, schmucke Schiffe und Brücken, das Haff und das Memeler Tief.

Die Molen strecken die Nasen weit in die See hinaus, ich höre das Rauschen des Meeres ..



**Räucherfische – damals wie heute eine beliebte Spezialität auf der Nehrung.**

*vom Garten und vom Haus.*

*Ich höre die Möwen kreischen,  
die Dampfer tuten ringsum,  
hör' die emsigen Werften, den  
Hafen,  
die Heimat ist nicht stumm.*

*Auf dem Friedhof die Nachtigallen,  
sie schluchzten und flöteten süß,  
sie lockten und sangen vergebens  
als ich die Heimat verließ.*

*Was ist noch übrig geblieben?  
Es wurde zerstört und verbrannt,  
es wurde gejagt und vertrieben,  
es blieb nur noch das Land.*

*Vieles werde ich nicht mehr finden,  
erkennen wenigens nur.  
Verschwunden mit den Winden,  
nur hier und da eine Spur.*

*Doch etwas sollte ich finden:  
Die Nehrung, das Meer, den  
Strand,  
die duftenden Kiefernwälder,  
die Dünen, das weite Land.*

*Und rastlos wandern die Wolken  
über Dünen, Wälder und Land,  
und ruhelos rollen die Wogen,  
auf den weißgoldenen  
Ostseestrand.*

## Räucherflundern am Haff

*Auf des Wassers kühler Wange  
ruht mein heißes Angesicht,  
fühl mich friedlich, gar nicht bange  
in des Mondes Silberlicht.*

*Dichtes Schilf tut leise wispern,  
schläfrig von des Tages Glut,  
Zweige in den Bäumen knistern,  
alles dämmert, alles ruht.*

*Und ich gleite wie ein Fischlein  
immer nah am Ufer hin.  
"Bist ein Mensch nun oder Tier?"  
Grübelnd geht's durch meinen Sinn.*

*Doch dann fühl' ich mit den Füßen  
spitze Steinchen, feinen Sand.  
Frische Räucherfische grüßen  
aufgereiht am Haffesrand.*

*Appetitlich schimmern Flundern  
in des Mondes blassem Schein.  
Wie sie duften, wie sie munden!  
Ist doch schön ein Mensch zu sein.*

*Selbstgebacknes Brot am Morgen,  
und vom Rauch der Fisch noch warm.  
Es gibt keine Frühstückssorgen,  
Fischerleut' sind niemals arm.*

**Hildegard Best(Jahnke)**



**Schulfoto von Wischwill, vermutlich aus dem Jahre 1906. Praktisch: Die Rückseite war für Grußzwecke als Postkarte bedruckt.**

# WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



**Sommerfreuden auf dem Ruß-Strom: Partie Richtung Skirwieth mit der später gesprengten Brücke im Hintergrund.** *Quelle: G. Tarowsky*

## Wir gratulieren

**Heinz Petereit** aus Jugnathen, jetzt Schulstr. 3, 17159 Dargun, Tel. 039959/33882, nachträglich zum 70. Geburtstag am 30. Januar.

**Charlotte Schrön** geb. Jurkeit aus Bismark, jetzt OB-Arnold-Str. 16, 99974 Mühlhausen, Tel. 03601/816666, zum 70. Geburtstag am 01. September.

**Martha Gudat** geb. Genuttis aus Trumpeniki/Coadjuten, jetzt Gustav-Hertz-Str. 24, 46485 Wesel, Tel. 0281/63658, nachträglich zum 75. Geburtstag am 11. Juni.

**Iiona Kalkowski** geb. Abrutat aus Mikut-Krauleiden, jetzt Rotdornallee 16, 24808 Jevenstedt, zum 75. Geburtstag am 01. September.

**Günther Kestawitz** aus Traksenden, jetzt Roquettestr. 54, 01157 Dresden, Tel. 0351/4215958, zum 75. Geburtstag am 12. September.

**Elfriede Andrä** geb. Lilischkies aus Ruß Krs. Heydekrug, jetzt Alerteichweg 95, 22049 Hamburg, zum 80. Geburtstag am 20. August.

**Herbert Peleikis** aus Windenburg, jetzt Heiermannstr. 14 in 45475 Mühlheim/Ruhr, zum 80. Geburtstag am 09. September.

**Gerda Söhl** geb. Saunus aus Uig-schen, jetzt An der Hornweide 16, 21762 Otterndorf, Tel. 0475/3331, zum 80. Geburtstag am 17. September.

**Lotte Schreiber** geb. Brasas aus

Mikut-Krauleiden, jetzt Im Winkel 10, 41469 Neuss, Tel. 02137/77535, zum 81. Geburtstag am 15. September.

**Elisabeth Sakuth** aus Windenburg Krs. Heydekrug, jetzt Wiesenweg 38 in 23970 Wismar, zum 81. Geburtstag am 19. September.

**Herbert Zimmermann** aus Mikut-Krauleiden, jetzt Löwenbergstr. 4, 30966 Hemmingen, Tel. 0511/426974, zum 82. Geburtstag am 30. August.

**Heinz Seidensticker** aus 23701 Eutin, Am Ginsterbusch 2, zum 82. Geburtstag am 06. September.

**Edeltraut Koppenhagen** geb. Wabbel, jetzt 08525 Plauen, Geschwister-Scholl-Str. 11, Tel. 03741/525031, zum 82. Geburtstag am 09. September.

**Bruno Aug** aus Weszeningken, jetzt 42929 Wermelskirchen, Grunewald 80, zum 82. Geburtstag am 14. September.

**Ruth Siems** geb. Gröger aus Windenburg, jetzt Saalfelder Str. 48 in 28215 Bremen, zum 82. Geburtstag am 20. September.

**Herbert Neujoks** aus Windenburg, jetzt Leipziger Str. 44 in 45881 Gelsenkirchen, zum 82. Geburtstag am 28. September.

**Selma Gelsinnus** geb. Barwa, jetzt 76437 Rastatt, Efeuweg 16, Tel. 07222/25882, zum 83. Geburtstag am 30. August.

**Brigitte Schwark** aus Russ, jetzt 53227 Bonn, Rhenusallee 25, Tel.

0228/466566, zum 83. Geburtstag am 10. September.

**Erika Grünheid** geb. Patz aus Powilken, jetzt Melchendorferstr. 2, 99096 Erfurt, Tel. 0361/3731980, zum 83. Geburtstag am 10. September.

**Klaus Wachsmuth** aus Feilenhof, jetzt Orchideenweg 1 in 41352 Korschenbroich, zum 83. Geburtstag am 15. September.

**Hildegard Rehfeldt** geb. Wehleit aus Sturmen/Windenburg, jetzt Deutsche Str. 125 in 44339 Dortmund, zum 83. Geburtstag am 23. September.

**Ida Rasgus** geb. Grigoleit aus Paßelischken, jetzt Beethovenstr. 4, 42553 Velbert, Tel. 02053/80635, zum 84. Geburtstag am 26. August.

**Gerhard Tiedeck**, Altstädter aus Memel, Stadtrat-Suhr-Str. 13, jetzt Martin-Buber-Str. 33, 40789 Monheim, Tel. 02173/61083, zum 84. Geburtstag am 29. August.

**Gertrud Birkmann** geb. Fischer aus Galsdon-Joneiten, jetzt Bongard 7, 52349 Düren, Tel. 02421/208127, zum 85. Geburtstag am 30. August.

**Rita Schade** geb. Philipeit aus Heydekrug, jetzt 29320 Hermannsburg, Am Lutterbach 12, Tel. 05052/912205, zum 84. Geburtstag am 01. September.

**Willi Plewe** aus Deegeln Krs. Memel, jetzt Alterkirchweg 63, 25474 Hasloh, Tel. 04106/4152, zum 84. Geburtstag am 01. September.

**Herbert Jagst** aus Tutteln, jetzt Im Ort 1, 32531 Stemwede, Tel. 05474/912029, zum 85. Geburtstag am 05. September.

**Irmgard Rosoli** geb. Sakarins aus Mikut-Krauleiden, jetzt Parnitzberg 41, 07768 Kahla, Tel. 036424/22625, zum 85. Geburtstag am 10. September.

**Hildegard Martschausky** aus Memel, Tilsiter Str. 36, jetzt Hellerstr. 20, 17438 Wolgast, Tel. 03836/232889, nachträglich zum 86. Geburtstag am 14. August.

**Herbert Kuhlmann** aus 32278 Kirchlingern, Lübecker Str. 114, zum 86. Geburtstag am 30. August.

**Erich Wehleit** aus Sturmen/Windenburg, jetzt Norderstr.

13 in 25770 Hemmingstedt, zum 86. Geburtstag am 14. September.

**Frieda Dank** geb. Schereik aus Robkojen, jetzt Allerstr. 55, 50765 Köln, Tel. 0221/864965, nachträglich zum 87. Geburtstag am 11. März.

**Waltraud Schröder** geb. Marks aus Memel, Gartenstr.6, jetzt Ruhrtalstr. 363, 45219 Essen, nachträglich zum 87. Geburtstag am 06. Juli.

**Max Rimkus** aus Laugallen, jetzt Ürzigerstr. 95, 50969 Köln, Tel. 0221/363176, zum 88. Geburtstag am 06. September.

**Willi Doblies** aus Memel-Schmelz, Mühlentorstr. 110, jetzt 65199 Wiesbaden, Erich-Ollenhauer-Str. 220E, Tel. 0611/422886, zum 89. Geburtstag am 25. August.

**Maria Grosse** geb. Stepputtis aus Heydekrug, jetzt 47447 Moers, Henry-Dunant-Str. 5, Tel. 02841/61375, zum 89. Geburtstag am 26. August.

**Emma Eszerski** geb. Paul aus Memel/Kleinsiedlung, jetzt 68199 Mannheim, Karl-Traub-Str. 6, Tel. 0621/815506, zum 92. Geburtstag am 05. September.

**Christa Ilsemann** geb. Zinner aus Schmelz und Försterei, jetzt Alexanderstift, 27793 Wildeshausen, zum 94. Geburtstag am 25. August.

**Margarete Knutzen** geb. Bertuleit aus Plickten/Memel, jetzt Bergerring 41, 24109 Kiel, zum 96. Geburtstag am 07. August.

## Zum Fest der Goldenen Hochzeit:

**Reinhard Schröder** aus Pogeegen und Frau **Hannelore**, jetzt Hildburgerstr. 49a, 98673 Eisfeld, Tel. 03686/300568, feiern ihre Goldene Hochzeit am 27. August in Crailsheim.

## Zum Fest der Diamantenen Hochzeit:

Heinz Skwarr aus Memel-Schmelz und Frau Margarete geb. Hackenbracht aus Berleburg, jetzt An der Odeborskirche 8, 57319 Bad Berleburg, Tel. 02751/7360, feierten am 15. Juli 2010 ihre Diamantenen Hochzeit.

# TREFFEN der Memelländer

**Bonn:** An unserer Schiffstour zum Weinfest an die Mosel am 5. September werden sich insgesamt 12 Personen beteiligen. Abfahrt um 9.15 h vom Alten Zoll in Bonn und um 9.35 h von Bad Godesberg. Bei der Ankunft des Schiffes in Winnigen werden wir vom Ehepaar Balzer in Empfang genommen. Wir hoffen auf gutes Wetter und auf eine schöne Abschlussfahrt.

*Der Vorstand*

**Essen:** Unser nächstes Treffen ist am Sonntag, den 26.09.2010 um 15 Uhr im Saal des Lokals "Stern-Quelle" in 45128 Essen, Schäferstr. 17. Sie erreichen uns vom Hbf-Essen (Ausgang Süd) in 5 min. Fußweg oder mit der U-Bahn Linie 105 in Richtung Rellinghausen, Haltestelle Kronprinzenstr. Mit dem Auto vom Essener Hbf (Südseite) über die Strasse Am Hauptbahnhof (K8) ca. 485m, geht über in die Rellinghauserstr. über 304m folgen, dann links in die Gutenbergstr. über 165m folgen, dann links in die Schäferstr. 107m.

Alle Landsleute und Freunde sind herzlich eingeladen!

*Gertrud Pause*

## Fern der Heimat starben:



**Edith Waldmann** geb. Torkel  
geb. 15.07.1925 in Ußlöknen  
gest. 08.07.2010 in Geilenkirchen

## In der Heimat starb:

**Martha Dszowani** geb. Oleinik  
geb. 03.12.1920  
in Deutsch-Krotzingen  
gest. 26.07.2010 in Prökuls im  
Altenpflegeheim

## Kirchspiel Willkischken:

Hiermit laden wir zu unserem Jahrestreffen am 11.9.2010 wieder nach Baunatal ein. Vom 2. bis 13. Juli waren wir mit einer Gruppe von 21 Teilnehmern in der Alten Heimat und erlebten ein Orgel- und Chorkonzert in unserer Kirche. Da können wir von unseren Erlebnissen berichten und neue Fotos zeigen. Melden Sie sich bitte rechtzeitig an. Hotel SCIRORRO, Kirchbaunaerstraße 1, Tel. 0561-9 49 70. Beginn am Sonnabend 14 Uhr. Sonntag gemütliches Beisammensein und Abreise der Teilnehmer, die nicht bis Montag bleiben.

*Waltraut und Werner Boes*

## Wer - Wo - Was

### Suchmeldung hatte schnellen Erfolg

Die im MD 7-2010 veröffentlichte Suchmeldung von Frau Bacilunaite-Ostermaier hat bereits nach wenigen Tagen zum Erfolg geführt. Frau Bacilunaite-Ostermaier ist überglücklich und bedankt sich herzlich für die Veröffentlichung. Wir freuen uns, dass über das Memeler Dampfboot auch nach so vielen Jahren noch Landsleute zusammenbringt und danken MD-Leser Horst Grigat für den entscheidenden Hinweis.

### Hitler-Statue in Memel?

Diese Frage bewegt die Gemüter: Eine Leserin berichtet, dass bei Stadtführungen in Memel erzählt wird, auf dem Simon-Dach-Brunnen hätte 1939 eine Hitler-Statue o. ä. gestanden. Die Dame, selbst Zeitzeugin der Vorkriegszeit, kann sich daran beim besten Willen nicht erinnern, und möchte hier gerne Klarheit haben. Wer kann weiterhelfen?

### Die Schwarzortler

Auf dem hübschen Bild vom Schwarzortler Anleger 1941 mit den Resas-Zwillingen, das in der letzten Ausgabe S. 107 abgebildet war, sind einige Namen nicht oder falsch benannt, wofür wir um Entschuldigung bitten. Es sind zu sehen Frau Martha Kakes, Peter Resas, Klaus Kakies

## Uns ist zweimal ein bedauerlicher Fehler unterlaufen!

In der Juni-Ausgabe hatten wir unter der Rubrik „Treffen“ die Oldenburger Gruppe als Schwarzortler bezeichnet und in der Berichtigung im Juli den Verfasser der Zeichnung falsch benannt.



Seit über zehn Jahren verfasst und gestaltet die Einladungen zu den Treffen der „Oldenburger Memellandgruppe“ unser Leser Horst Kerschies aus Cuxhaven, auch in diesem Fall das liebevoll gemalte Bild der „Edda von Dangast“.



### Kurenkähne bei Nidden in einer Vorkriegsaufnahme.

*Fotos (2) eingesandt von Hans Peterreit*

sowie Hannelore Resas und die Zwillinge. So bleiben die Schwarzortler weiter Thema ...

vom damaligen Sportlehrer an der kath. Volksschule in Memel, Gerhard Weichbrodt, an Landsmann Gerhard Krosien (der auf dem Bild seinen Cousin erkannte) an die Redaktion des MD. Mag sein, dass der eine oder andere in dieser frischen Gruppe sich oder einen alten Sportfreund wieder erkennt.

### Kath. Volksschule Memel

Das Foto unten fand seinen Weg



**Kinder, was waren das noch Zeiten: Jungs der Kath. Volksschule in Memel, ca. 1938.**

# Der Neumann-Sass Kriegsgerichtsprozess (5)



**Gasthöfe in der Heimat: Kannegiesser in Willkischken.**

VON PROF. DR. DR. H. JENKIS

## Die Aufstandsthesen in der Gerichtsverhandlung

Ein Gerichtsverfahren hat mehrere Phasen: Entweder von Amtswegen oder auf Grund einer Anzeige werden Ermittlungen angestellt, die in eine Anklage münden können, die Anklage wird in einer Anklageschrift zusammengefasst. Auf der Grundlage der Anklage wird eine Gerichtsverhandlung durchgeführt, in der der Staatsanwalt die Anklage und der Verteidiger die Position des Angeklagten vertritt. Auf der Grundlage der Argumente und Beweise des Klägers und des Verteidigers fällt das Gericht das Urteil, gegen das Berufung bzw. Revision zugelassen werden kann.

Die 508 Seiten starke Anklageschrift vertritt - wie dargelegt - die Position der Staatsanwaltschaft, das heißt, die der Republik Litauen. Die Anklageschrift konnte weder den Gang der Gerichtsverhandlung noch das Urteil berücksichtigen. Dagegen hat Staatsanwalt Monstavičius - der die Anklageschrift maßgeblich formulierte - seine juristische Dissertation „Der memelländische Prozess“ 1948 der Universität Heidelberg eingereicht, rund 15 Jahre nach der Gerichtsverhandlung 1934/35. Es wäre sachgerecht gewesen und hätte einer Dissertation gut angestanden, wenn er zumindest den Gang der Gerichtsverhandlung skizziert (besser noch: ausführlich dargestellt) hätte. Das ist nicht der Fall, denn auf die Anklage folgen sehr detailliert (S.



**Belegschaft der Kleinbahn in Schmallingken (vermutl. Sommer 1936) mit Zugpersonal, Werkstatt und der Streckenkolonne.**

90-122) die Urteile. Es ist ein sehr unbefriedigendes Verfahren.

Im Fünften Kapitel der Dissertation erfolgt die 'Formulierung des Tatbestandes, darunter versteht Monstavičius offensichtlich die Anklagepunkte (Monstavičius, S.80-93). Am 9. Februar 1934 gehörten der Sovog (Dr. Neumann) 5.968 (richtig: 5.986) und der CSA (von Sass) 2.258 Mitglieder an, insgesamt 8.244 Mitglieder (In der „Zusammenfassung“ werden diese Zahlen erst auf der vorletzten Seite (41) genannt, allerdings nicht 5.968 sondern 5.986. Offensichtlich handelt es sich um einen ‚Dreher‘). Es wäre interessant gewesen, wenn sowohl in der Anklageschrift als auch in der Dissertation diese Zahlen in Bezug zur litauischen Armee gesetzt worden wären. In Ermangelung von exakten Daten soll sehr vereinfachend unterstellt werden, dass die litauische Armee 50.000 Mann stark war. Konnte man mit 8.244 Sovog von Sass-Anhängern einen Aufstand gegen 50.000 ausgebildete Soldaten inszenieren?

Monstavičius gibt an, dass auf Grund von Hausdurchsuchungen die litauische Polizei 182 illegale Schusswaffen, davon 152 Militärgewehre, fand; außerdem verfügten sie über 922 genehmigte Waffen (damit dürfte der Waffenbesitzschein gemeint sein). Er geht nicht darauf ein, ob man mit dieser Ausrüstung' einen Aufstand erfolgreich durchführen kann. Ohne Zusammenhang und unmittelbar schließt Monstavičius die folgende Aussage an: „Der geschilderte Tatbestand beweist, daß die memelländischen autonomen Stellen bereits dem von Deutschland ernannten Führer unterstellt waren. Der Gouverneur des Memellandes wurde auf die Weise in eine um so drastischere Situation gedrängt, als er es praktisch weder mit dem Direktorium noch mit dem Landtag zu tun hatte, sondern indirekt mit dem von Deutschland für das Memelland ernannten Führer Dr. Neumann“.

Dieses Argument und die Logik des Juristen Monstavičius überrascht; denn: Was hat die Zahl der Schusswaffen mit der Funktion und Stellung des Dr. Neu-

mann und des Gouverneurs zu tun? Die Sovog und CSA verfügten über 182 nicht genehmigten Schusswaffen, aber offensichtlich nicht einmal über Maschinengewehre, ganz zu schweigen über Granatwerfer, Geschütze, Panzer, Flugzeuge usw. Selbst ein Zivilist musste erkennen, dass mit dieser 'Ausrüstung' ein Aufstand nicht zu bewerkstelligen war.

Plieg hat die Aufstandsthesen noch überzeugender widerlegt: „Die Konzeption des bewaffneten Aufstandes brach vollends zusammen - als die militärischen Sachverständigen einige Kisten mit Waffenmaterial öffnen ließen. Sie zählten: 9 Militärgewehre, 14 Militärgewehre, umgebaut, 1 Karabiner, 280 Pistolen, 19 Pistolen, reparaturbedürftig. Daraufhin wurden weitere Kisten nicht mehr geöffnet. Der Ankläger, General Viemeris, musste nach diesem Ergebnis zugeben, dass die Waffen auf keinen Fall für einen Aufstand ausgereicht hätten“.

Da Staatsanwalt Monstavičius am gesamten Prozess aktiv teilnahm, hätte er in seiner Dissertation auf diesen Sachverhalt eingehen müssen. Möglicherweise hätte er sich - wie General Viemeris - dialektisch aus der Affäre gezogen, indem er behauptet hätte, "die Verschwörer hätten auf rasche Hilfe aus Deutschland gehofft, von wo die benötigten Waffen erst mitgebracht werden sollten ...".

Man kann jede Hypothese aufstellen, ohne zu prüfen, ob sie plausibel und realitätsnah ist. Als Gegenargument kann man anführen, dass Deutschland die Besetzung des Memelgebiets 1923 stillschweigend billigte und somit gegenüber Litauen freundlich gesonnen war (Vytautas Zalys: Das Memelproblem in der Litauischen Außenpolitik (1923-1939). In: Nordostarchiv. N. F. 2, 1993. H.2. S.235-278. Zu der Besetzung des Memellandes 1923 schreibt hier der Autor: "Der ehemalige litauische Premier Augustinas Voldemaras war ebenfalls der Meinung, daß Litauen des Memelland "nur durch Deutschlands Güte erhielt" (S.259).

Monstavičius hätte zumindest prüfen müssen, ob das Deutsche Reich 1933/34 bereit und fähig war, einen Aufstand im Memelgebiet militärisch zu unterstützen. Vieles spricht dafür, dass die-

ses nicht der Fall war; denn: Nach der Machtergreifung durch Hitler im Januar 1933 war das Regime 1933/34 noch keineswegs so gefestigt, dass es militärisch intervenieren konnte. Selbst bis 1939 wurden weder bei der Besetzung des Rheinlandes, beim Anschluss von Österreich, bei der Lösung der Sudetenkrise noch bei der Annexion der Rest-Tschechoslowakei Militär eingesetzt. Ist es plausibel anzunehmen, dass das Dritte Reich 1934 (sic!) wegen des kleinen und letztlich nicht so bedeutsamen Memelgebietes (zumindest im Vergleich zum Anschluss Österreichs) eine kriegerische Auseinandersetzung heraufbeschworen hätte? Das ist in höchstem Maße unrealistisch.

Daher ist das Argument von General Viemeris, dass bei einem Aufstand im Memelgebiet militärische Hilfe aus dem Reich gekommen wäre, illusorisch. Viemeris' Vergleich mit dem weiter oben zitierten geplanten Putsch des Feldwebels Blumenau geht auch fehl, weil es in den 30-er Jahren nicht mehr Freikorps oder ähnliche paramilitärische Organisationen gab, die zu derartigen Operationen bereit und fähig waren.

### Die Kriegsgerichtsurteile

Es sollen einige grundsätzliche Bemerkungen sowie die gesetzlichen Bestimmungen vorangestellt werden, die die Grundlage für das Kriegsgerichtsverfahren und für die Urteile bildeten.

#### a) Die gesetzlichen Grundlagen

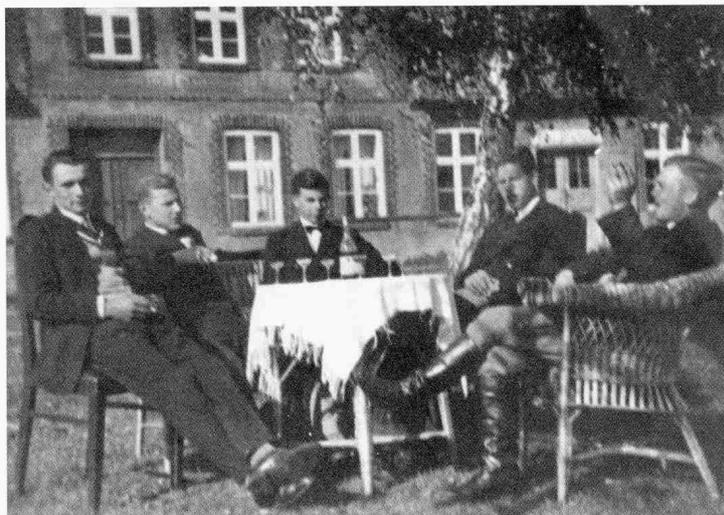
Wir folgen Monstaviccius, S.123-125. 81 Ebenda. S.125: Der deutsche Militärbefehlshaber hat 1916 das Russische Strafgesetzbuch (StGB) aus dem Jahre 1903 in Litauen eingeführt, der Text wurde nicht veröffentlicht. Litauen übernahm das StGB, allerdings nicht in vollem Umfang. Da die Übersetzungen fehlerhaft waren, galt der russische Text als authentisch. Nach Monstaviccius müssen bei Verbrechen gegen den Staat verschiedene Einflüsse berücksichtigt werden. Es können Unzufriedenheit mit der Rechtsordnung, die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit und die Forderung nach Selbstbestimmung sein: "Und endlich entsteht die Forderung nach der Selbständigkeit (damit dürfte die staatliche Selbstständigkeit Litauens gemeint sein, Jk.) unter dem di-

rekten Einfluss der Erkenntnis der nationalen Würde. Das im Jahre 1918 auf den Anfängen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker umgebaute Europa hat nicht alle zufrieden gestellt. Im Inhalt der Verbrechen gegen den Staat des NachkriegsEuropas zeichnet sich hauptsächlich die Unzufriedenheit mit dem Versailler Friedensvertrag ab. Der Kampf um die Abänderung der Vorschriften des Versailler Vertrages ist der Inhalt zahlreicher Verbrechen gegen den Staat in vielen Ländern geworden. Was den memelländischen Prozess betrifft, so liegt ihm zum Teil die gleiche Ursache zu Grunde".

Es ist eine der wenigen Passagen, in denen Monstaviccius nicht aus der von ihm verfassten Anklageschrift referiert, sondern eine grundsätzliche Aussage macht, indem er auf das Wilson'sche Selbstbestimmungsrecht der Völker Bezug nimmt. Man kann vermuten, dass er darunter auch die litauische Staatsgründung verstanden hat. Seine Feststellung, dass dieses "nicht alle zufrieden gestellt" hat und daher eine Änderung des Versailler Vertrages angestrebt wird, bezeichnet er als Verbrechen gegen den Staat". Ist es ein Verbrechen, wenn die Einhaltung des Selbstbestimmungsrechtes gefordert wird? Da Monstaviccius für Litauen das Selbstbestimmungsrecht als selbstverständlich in Anspruch nimmt: Warum hat man dieses nicht auch den Memelländern zugestimmt und eine Volksabstimmung durchgeführt?

Das Ergebnis der Landtagswahlen 1925 - 27 deutsche und 2 litauische Sitze hat der spätere Ministerpräsident Voldemaras wie folgt kommentiert: „Die Wahlen sind das erste deutliche Zeichen, dass das Gebiet gegen Litauen gerichtet ist und wieder zu Deutschland zurück will" (Elisabeth Brönnner-Hoepfner. Eine archivalische Sammlung von Unterlagen und Veröffentlichungen über ihr Leben und politisches Wirken. Hrsg. v. Hans-Erhardt von Knobloch. Berlin 2000. S.81). War das nicht auch Ausdruck des Selbstbestimmungsrechtes? Warum hat man nicht nur diesen Volkswillen negiert, sondern trotz der klaren Mehrheitsverhältnisse ein litauisches Direktorium durchgesetzt?

Es ist zutreffend, dass sowohl das Deutsche Reich als auch die Me-



Bei Pechbrenners seinerzeit in Willkischken.

melländer mit der Abtretung des Memelgebietes durch den Versailler Friedensvertrag nicht einverstanden waren. Aus der Sicht von Monstaviccius war der Kampf für eine Änderung des Friedensvertrages der „Inhalt des Verbrechens gegen den Staat in vielen Ländern geworden“, das gilt auch für den Neumann-Sass-Kriegsgerichtsprozess. Indem Monstaviccius für Litauen das Selbstbestimmungsrecht in Anspruch nimmt, dieses aber für die Memelländer ausschließt, schafft er die formale Grundlage für den Prozess. Ex falso, quod libet - aus einer falschen Annahme kann man beliebig deduzieren. Nach diesen grundsätzlichen Bemerkungen sollen die litauischen gesetzlichen Grundlagen der Anklage genannt werden (Wir folgen nahezu wörtlich Monstaviccius, S.84 ff.):

#### Das 'Gesetz über Vervollständigung und Änderung des Strafgesetzbuches' vom Jahre 1919 bis 1928:

§ 1 Durch bewaffneten Aufstand a) Litauen die Selbständigkeit nehmen. b) Litauische Gebiete abzutrennen. c) Mit fremden Staaten Vereinbarungen einzugehen, die die litauische Souveränität verletzen. d) Die verfassungsmäßig eingesetzte Regierung und Ordnung zu stürzen.

Die Schuldigen werden mit dem Tode bestraft. § 3 Für die Vorbereitung zum bewaffneten Aufstand zur Erreichung der unter § 1 genannten Ziele. Die Schuldigen werden mit vier Jahren bis zu lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. § 5 Allen nach § 1 und § 3 Verurteilten wird ihr Vermögen zu Gunsten des Staates beschlagnahmt. § 6 Für die Zugehörigkeit zu geheimen Organisationen zum Erreichen der in § 1 dieses Gesetzes genannten Ziele mit dem in diesem angegebenen Mitteln werden die Schuldigen mit Zuchthaus bis zu acht Jahren bestraft.

Bitte umblättern



Das Haus Pechbrenner hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Fotos (4): Archiv Broschell/E. Friederici-Broschell

## 'Sondergesetz zur Sicherung des Staates' von 1919 bis 1928

§14 An Orten, in denen der Kriegszustand verhängt ist, werden Personen für die unten angegebenen Verbrechen durch ein Militärgericht abgeurteilt und können in schwersten Fällen mit dem Tode bestraft werden. (1) Für die Vorbereitung und Versuch eines bewaffneten Aufstandes und für einen bewaffneten Aufstand gegen den selbständigen litauischen Staat, gegründet nach den grundlegenden Grundsätzen der provisorischen Verfassung: (6) Für Verbrechen gegen das Leben eines Menschen und für Raub und Plünderung menschlichen Eigentums, begangen aus politischen Gründen oder wenn dies eine Gefahr für die Allgemeinheit bedeutet (Banditentum).

§ 3 und § 6 des 'Gesetzes zur Vervollständigung und Abänderung des Strafgesetzbuches' ist ein Gesetz allgemeiner Art (lex generalis). Im Gegensatz dazu ist das 'Sondergesetz zur Sicherung des Staates' ausschließlich ein besonderes Gesetz (lex specialis). Dieses Gesetz hat nur dort Gültigkeit, wo der Kriegszustand verhängt ist und nur für Verbrechen, die in diesem Gesetz benannt sind. Die Tatsache des verhängten Kriegszustandes ist die Voraussetzung für das Inkrafttreten dieses Gesetzes. Verbrechen, die in § 14, Punkt 1 und Punkt 6 genannt sind, unterliegen seit 1919 der Aburteilung durch ein Militärgericht. Darum wurde die Sache 'Dr. Neumann, von Sass und andere' am 30. September 1934 zuständigkeitshalber dem Militär-(Kriegs-)Gericht übergeben.

Monstavicus ist nicht der Frage nachgegangen, ob der von Ende 1926 bis Ende 1938 verhängte Kriegszustand sachgerecht war, da Litauen mit keinem seiner Nachbarn Krieg führte, lediglich mit Polen bestanden wegen des Wilna-Gebietes Spannungen. Auf Grund des polnischen Ultimatums im März 1938 nahm Litauen diplomatische Beziehungen zu Polen auf, damit waren faktisch die Ansprüche auf das Wilna-Gebiet aufgegeben. Somit hatte Litauen auf

Gebietsteile verzichtet und folglich auch gegen § 1 StGB verstoßen. Es trat lediglich die Regierung Tubelis zurück, es erfolgte aber keine strafrechtliche Verfolgung. Auch die Rückgabe des Memelgebietes an das Deutsche Reich am 22. März 1939 verstieß gegen das Strafgesetzbuch. Hier zeigt es sich, dass übergeordnete politische Entscheidungen gegenüber dem Strafgesetzbuch Vorrang hatten

### b) Die Strafzumessungen

Die zentrale Anklage im Neumann-Sass-Kriegsgerichtsprozess bestand darin, dass die Memelländer - mit reichsdeutscher Unterstützung - einen Aufstand mit dem Ziel planten, das Memelgebiet der Republik Litauen zu "entreißen". Wie dargelegt wurde, war die 'Aufstandthese' nicht haltbar: Einmal, weil hierfür keine ausreichende Bewaffnung im Memelgebiet vorlag und zum anderen, weil Deutschland weder bei der Besetzung des Memelgebietes 1923 militärischen Widerstand leistete noch bis zum 1. September 1939 militärische Zwangsmittel einsetzte. Insbesondere das Argument, die fehlende Bewaffnung würde aus dem Reich geliefert werden ist vollkommen unrealistisch, weil das NS-Regime 1934 noch keineswegs gefestigt war und das relativ bedeutungslose Memelgebiet (zumindest im Vergleich zu Österreich) keinen Grund für eine kriegerische Auseinandersetzung liefern durfte. Nicht zuletzt hat die Inanspruchnahme des Selbstbestimmungsrechtes durch Litauen für sich selbst und die Verweigerung für die Memelländer der Anklage in Kaunas die moralische Grundlage entzogen.

Zum Verhalten des Deutschen Reiches 1923 ist folgendes anzumerken: Abgesehen davon, dass Berlin durch den Ruhrkampf voll in Anspruch genommen war - im Vergleich zur Ruhrbesetzung und dem ausgerufenen passiven Widerstand war das Memelgebiet von untergeordneter Bedeutung, verhielt es sich vollkommen still: „Zwar standen deutsche Selbstschutzverbände in Ostpreußen und während der ersten Tage des Einmarsches war die Garnison in Tilsit alar-

miert worden. Irgendwelche Gegenmaßnahmen wurden jedoch nicht befohlen. Die Neutralität wurde so streng beachtet, dass man Beamten der memelländischen Landespolizei, die in Tilsit Munition kaufen wollten, dieses Verlangen abschlug. Der Anfrage ... ob Deutschland einen mit Freiwilligen durchgeführten Gegenangriff in das Memelgebiet unterstützen oder dulden würde, bezeugte man ebenfalls mit Ablehnung... Andererseits ist es durchaus begreiflich, wenn das deutsche Stillhalten zu lebhafter Entrüstung unter den deutschgesinnten Memelländern Anlass gab, die sich im Stich gelassen fühlten" (Plieg, S.25)

Soweit nicht kriminelle Handlungen vorlagen - so der 'Fememord' an Jesuttis hatte der Kriegsgerichtsprozess seine Grundlage verloren. Die Urteile hätten daher milde ausfallen müssen (Plieg, S.134: "Professor Stankevicius beantragte für Dr. Neumann und die übrigen von ihm verteidigten Mandanten Freispruch und erwartete für Dr. Neumann selbst eine Gefängnisstrafe von ein bis zwei Jahre".) Das Gegenteil war der Fall.

Es wurden die folgenden Urteile gefällt, die - wie bereits dargelegt - mit einer Ausnahme (von der Ropp) der Kassationshof bestätigt hat. In der folgenden Übersicht folgen wir Plieg: (1) Zum Tode verurteilt: Ewald Boll, Emil Lepa, Walter Prieß und Heinrich Wannagat. Sie verabredeten Georg Jesuttis zu beseitigen, das heißt zu töten. (Auf diesen 'Fememord' wird weiter unten ausführlicher eingegangen.) (2) Zu lebenslangem Zuchthaus: Johann Wallat und Ernst Wallat, die verabredeten, Wilhelm Loops zu beseitigen, das heißt, zu töten. Durch einen Schuss wurde er verletzt, aber nicht getötet (siehe weiter unten). (3) Zu 12 Jahre Zuchthaus: Dr. Ernst Neumann und Willy Bertuleit zu je 12 Jahren Zuchthaus. (4) Zu je 8 Jahre Zuchthaus: Pfarrer Freiherr von Sass und 14 weitere Angeklagte. (5) Zu je 6 Jahre Zuchthaus: 17 Angeklagte. (6) Zu je 4 bis 6 Jahren Zuchthaus: 20 Angeklagte. (7) Zu je 1 1/2 bis zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus: 15 Angeklagte. (8) Freisprüche: 37 Angeklagte wurden freigespro-

chen. Insgesamt wurden - außer den beiden lebenslänglichen Zuchthausstrafen - 435 1/2 Jahre Zuchthaus verhängt.

Unter den Angeklagten gab es zwei Ausnahmen: Artur Kubbutat und Adam Molinnus, die als einzige Angeklagte die Sovog und CSA mit ihren Aussagen belasteten. Artur Kubbutat gehörte vom 2. August 1933 bis zum 13. Mai 1934 der Sovog an. Nach Monstavicus (S.86) wurden in der Anklageschrift die Sovog und die CSA wie folgt charakterisiert: Die genannten Personen "gehörten im Memelland der geheimen, von Deutschland aus geleiteten nationalsozialistischen "Sozialistische Volksgemeinschaft" (bzw. der "Christlich-sozialistischen Arbeitsgemeinschaft") an, die, wie ihnen bekannt war, die Abtrennung des Memellandes von Litauen und die Angliederung an Deutschland durch bewaffneten Aufstand zum Ziel hatte...".

Ihm wurden mildernde Umstände zugebilligt, da er noch nicht volljährig war. Daher wurde er zu einem Jahr Zwangserziehungsanstalt und Beschlagnahme seines Vermögens zu Gunsten des Staates verurteilt. "Unter Berücksichtigung, daß er reumütig, genau, erschöpfend und offenherzig alle die Entwicklung und den Charakter der Tätigkeit der Sovog betreffenden Tatsachen aussagte und daß dieses sein Tun zur genaueren Aufklärung aller Umstände dieser Angelegenheit führte und da seine Persönlichkeit Grund dafür gab anzunehmen, daß er diese Angelegenheit durch unvollständige Reife und durch das Heuchlerische der Sovog verwickelt wurde, hielt es das Gericht für zweckdienlich, ... dem Präsidenten der Republik diese Angelegenheit zu unterbreiten und ihn zu bitten, ihn zu begnadigen und ihm die verhängte Strafe zu erlassen".

Adam Molinnus gehörte vom 16. Juli 1933 bis 11. April 1934 der Sovog an. Er war "Geschäftsführer der Sovog und Pressereferent, nahm teil an geheimen Führerbesprechungen, berief geheime Versammlungen und gab Berichte an die NSDAP-Presse über die Tätigkeit der Sovog; ... Unter Anrechnung mildernder



Unvergessene Heimat: Das Abschlusszeugnis der Mutter und die Dorfstraße in Willkischken. Bilder (2) von Edith Friederici-Broschell

Umstände zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus mit Verlust einiger bürgerlicher Rechte. In Anbetracht dessen, daß der Angeklagte Molinnus sich nicht nur offenherzig zur Tat bekannte ... sondern auch gewissenhaft die Umstände der Entwicklung und den Charakter der Tätigkeit der Sovog beleuchtete ... hielt es das Gericht für zweckdienlich, dem Präsidenten der Republik ... ihn zu bitten, ihn zu begnadigen und ihm die verhängte Strafe zu erlassen".

Molinnus, der ein , flottes' Litauisch sprach, schilderte willig und auf jede Frage eingehend über "die Struktur der Sassen- und Neumann-Partei, ihre Verbindung mit den deutschen Stellen und der NSDAP, dem Generalkonsulat, das Verhältnis der Parteien untereinander usw. Er erklärt u.a., dass ihm schon gleich nach seinem Eintritt in die "Sovog" unbehaglich geworden sei, da deren Tätigkeit als gegen die litauischen Staatsinteressen gerichtet ver-

dächtig gewesen sei. Als Mitglied sei er aber dem Führerprinzip nach zur Unterordnung verpflichtet gewesen. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob ihm bekannt sei, daß ein Aufstand geplant war, erklärte er, daß davon ständig in einem Zusam-

menhang die Rede war, ...". Diese belastenden Aussagen von Molinnus dürften den Urteilspruch maßgeblich beeinflussen haben.

*Wird fortgesetzt*

## THEO PODS

\*16. April 1928 † 22. Juli 2010  
Memel / Lübeck

Nach Günther und Gerhard  
mussten wir nun auch von Theo,  
unserem jüngsten Bruder,  
Abschied nehmen.  
Wir sind dankbar  
für die lange gemeinsame Zeit  
und tief traurig.

Die Geschwister  
**Edith**  
**Siegfried**

auch im Namen der Familie

Lübeck - Kiel



Als Gott sah, dass der Weg zu lang,  
der Hügel zu steil,  
das Atmen zu schwer wurde,  
legte er seinen Arm um Dich und sprach:  
„Komm heim“

## Waldtraut Depping

geb. Stephanski

\*23.10.1925 † 02.08.2010  
Wischwill / Tilsit Extertal

In stiller Trauer:

**Hans-Georg und Nora Jürgensmeier** geb. Depping  
**Sandra und Saverio**  
**Markus**  
**und Anverwandte**

**32699 Extertal-Bremke**, den 2. August 2010,  
Goldener Winkel 9

Traueranschrift: Nora Jürgensmeier, Brückenweg 4,  
32699 Extertal

Die Beisetzung hat im engsten Familienkreis stattgefunden.

*Und meine Seele spannte weit ihre  
Flügel aus,  
flog durch die stillen Lande,  
als flöge sie nach Haus.*  
Joseph von Eichendorff



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied  
von

## Jutta Erika Juliano

geb. von Zaborowski  
\*8.5.1927 in Memel-Ostpreußen  
† 29.6.2010 in Augsburg

Stadtbergen,  
den 3. Juli 2010

In stiller Trauer:  
**Joseph Juliano**  
**Peter Juliano mit Familie**  
**Anna-Maria und Terry McGinnis**  
**Hilde von Zaborowski**  
**sowie alle Angehörigen**

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, den 7. Juli 2010, um 10 Uhr  
auf dem Westfriedhof in Augsburg statt.

Die Urne von Jutta Juliano wurde von ihrer Familie in der  
Dünenlandschaft von Süderspitz beigesetzt.

Nach tapfer ertragener Krankheit ist mein lieber  
Ehemann, unser Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

## Prof. Dr. Siegfried Schirrmann

\*22.1.1929 † 14.7.2010

verstorben.

In stiller Trauer:

**Ehefrau Brigitte**  
**die Kinder Liane und Ralf**  
**sowie deren Angehörige**

## Danke,

sage ich hiermit allen lieben Freunden und Bekannten  
und Verwandten für die herzlichen Grüße und  
Wünsche zu meinem 90. Geburtstag.

Dank auch dem Vorstand der AdM für die Gratulation  
und Anerkennung meiner heimatlichen Arbeit.

**Helmut Berger**

80

Hallo, **Traudi**, liebes Schwesterherz!

Zu Deinem 80. Geburtstag am 2. August herzliche Glückwünsche, Gesundheit und Gottes Segen!

Viele Bussel und liebe Grüße,  
**Deine Schwester und Familie.**

Waltraud Carl, geb. Redweik  
in Nürnberg, Bauernfeindstr. 36 d  
früher Memel, von Bogenstr. 12

84

Unserem Onkel

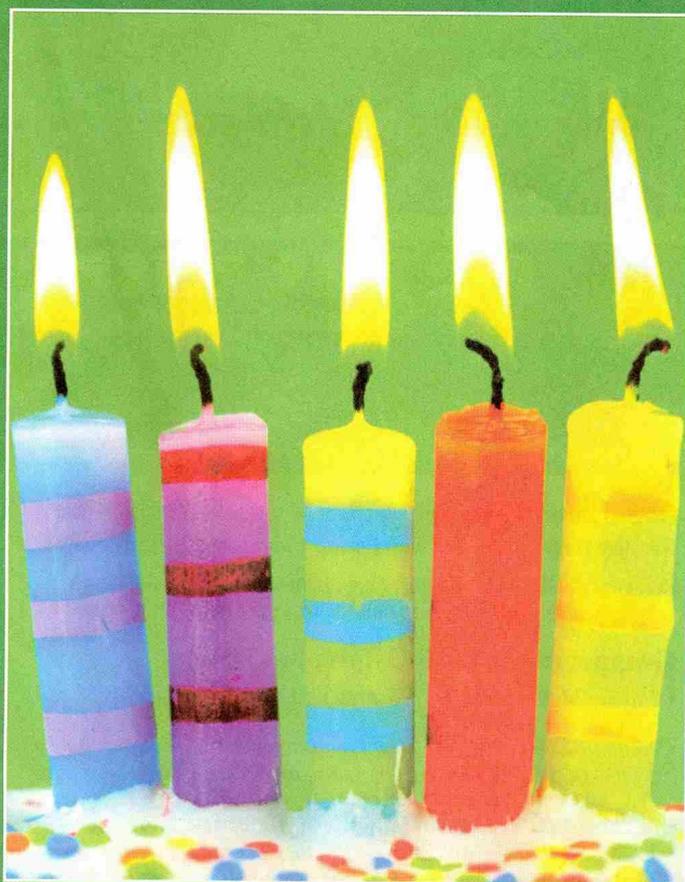
**Willi Plewe** geb. 1.9.1926

in Deegeln, Krs. Memel,

jetzt 25474 Hasloh

wünschen wir von Herzen  
alles Gute zum **84-ten** Geburtstag

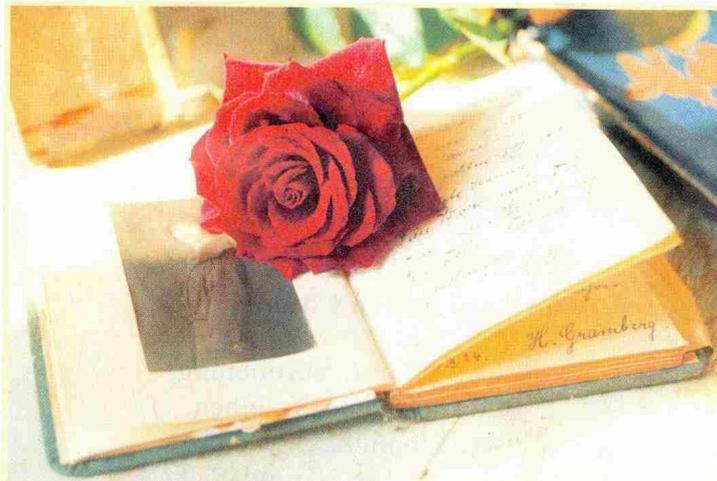
**Heinz und Anita**



## Hartmut Petereit

Darzeppelin  
b. Proekuls in Ostpreussen.

Jetzt:  
An der Bärenmühle 9,  
82362 Weilheim/Obb.,  
Ruf-Nr. 0881-41106  
zum **65. am 10.9.**



20.8.

### Erika Schade-Bendiks

Groß-Jagschen  
b. Plicken i. Ostpreussen  
**BONN**

86

Am **8. September** feiert  
unsere liebe Mutti

### Edith Arendt

geb. Salewski

vormals: Memel, Neuer Park 2  
heute: Monheim/Rhein  
Tel. 02173-50895

**ihren 86. Geburtstag**

Hierzu gratulieren von Herzen und mit  
besten Wünschen für weiterhin schöne  
Jahre, bei Zufriedenheit und Gesundheit,

**Erika und Werner**



90

Am **10. September 2010** feiert

### Gerda Habermann

 aus Memel

ihren **90. Geburtstag.**

Wir gratulieren herzlich und  
wünschen weiterhin gute Gesundheit  
und viel Lebensfreude.

**Deine Kinder, Enkel und Urenkel  
sowie Schwester Inge und Familie,  
ebenfalls Freunde und Verwandte.**

90

### Anni König

geb. Pranzas aus Rumschen (Krs. Heydekrug)  
heute 56626 Andernach, Taubentränke 10

feiert am 15. August 2010 ihren **90. Geburtstag**,  
zu dem wir ihr ganz herzlich gratulieren und  
für die kommenden Lebensjahre alles Liebe  
und Gottes reichen Segen wünschen.

Von ganzem Herzen danken wir  
**Dir für all Deine Liebe**  
Deine Kinder

## MEMELHAUS Immobilien im Memelland und in Litauen



Kauf, Verkauf, Vermietung,  
Bewertung und Anleihen.  
Häuser, Wohnungen, Gehöfte,  
Gewerbeflächen, Grundstücke.  
Beratung in deutscher Sprache.

Tel.: +370 659 54907, Tel./Fax: +370 46 235900  
e-mail: [vaida@memelhaus.lt](mailto:vaida@memelhaus.lt)  
Taikos pr. 78, LT-93199 Klaipeda (Memel)

## REISE-SERVICE **BUSCHE**

Busreisen nach Pommern, West- &  
Ostpreußen, Masuren, Schlesien,  
Polen, Baltikum, Russland,  
St. Petersburg, Ukraine, Krim  
Städtereisen, Fahrradreisen



Mieten Sie unsere Panorama Reisebusse  
mit Theaterbestuhlung für Ihre Gruppenreise!

Alte Celler Heerstraße 2, 31637 Rodewald  
Tel. 0 50 74 / 92 49 10, Fax 92 49 12  
Katalog kostenlos anfordern!  
[www.busche-reisen.de](http://www.busche-reisen.de)

[www.litauenreisen.de](http://www.litauenreisen.de)

## KURISCHE NEHRUNG & KÖNIGSBERGER GEBIET

- Eigenes Gästehaus  
in Nidden  
- Bewährte örtliche  
Reiseleitung

Hildegard Wittowicz  
**LITAUEN-REISEN**

Kaiserstraße 22 · 97070 Würzburg  
Tel. 0931-84234 · [info@litauenreisen.de](mailto:info@litauenreisen.de)

## Laimutės Seehotel



Laimutė Giedraitienė, Darbiniku Str. 29A, LT 99171 Silute

[www.laimutehotel.lt](http://www.laimutehotel.lt)

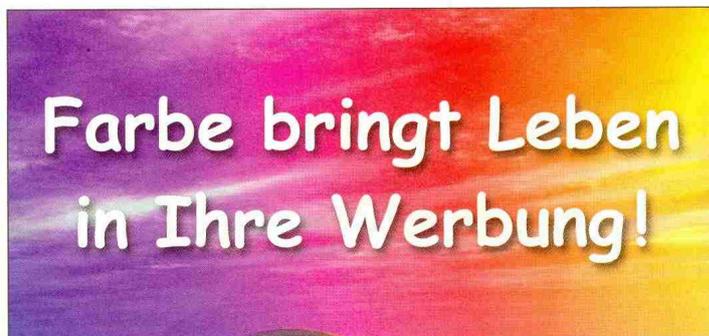
Ihr Reisepartner mit langjähriger Erfahrung in Litauen

- Gruppen-, Urlaubs- und Bildungsreisen in Litauen und dem Baltikum
- Reisen und VISA ins Königsberger Gebiet
- deutschsprachige Reiseleitung -

Ein Aufenthalt in unseren 2009 neu eröffneten ökologischen Seehotel

**Kostenlose Kataloganforderung und Informationen unter:**

Tel. 0037069818402 oder 00376759888 in Litauen [info@laimutehotel.lt](mailto:info@laimutehotel.lt)  
Tel. 05725 5440 oder 0171 4936729 in Deutschland [s.gruene@freenet.de](mailto:s.gruene@freenet.de)



## PARTNER-REISEN Grund-Touristik GmbH & Co. KG



Everner Straße 41 · 31275 Lehrte  
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85  
[www.Partner-Reisen.com](http://www.Partner-Reisen.com)  
E-Mail: [Partner-Reisen@t-online.de](mailto:Partner-Reisen@t-online.de)

**Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!**

Fährverbindungen Kiel - Klaipeda / Sassnitz-Klaipeda / Rostock-Gdingen

Günstige Flugverbindungen nach Polangen oder Königsberg über Riga

Zusammenstellung individueller Flug-, Bahn- oder Schiffsreisen nach Ostpreußen für Einzelpersonen und Kleingruppen nach Ihren Wünschen!

### Gruppenreisen nach Ostpreußen 2010

- 10.05. - 22.05.: *Busreise Masuren und Königsberg ab/bis Neckarwestheim*
- 26.05. - 02.06.: *Busreise nach Gumbinnen zum Stadtgründungsfest*
- 28.05. - 06.06.: *Busreise Elchniederung, Tilsit, Königsberg und Masuren*
- 05.06. - 13.06.: *Busreise Heiligenbeil, Rauschen, Kurische Nehrung*
- 15.06. - 23.06.: *Schiffs-Busreise Pillau, Ebenrode, Rauschen, Masuren*
- 18.06. - 26.06.: *Busreise Tilsit-Ragnit und Nidden m. Johannismacht*
- 18.06. - 26.06.: *Busreise Gumbinnen und Nidden m. Johannismacht*
- 26.07. - 02.08.: *Flugreise Tilsit, Königsberg und Rauschen*
- 10.08. - 22.08.: *Schiffs-Busreise Königsberg-Riga-Narva-St. Petersburg*
- 27.08. - 05.09.: *Busreise Elchniederung, Rauschen und Danzig*
- 27.08. - 05.09.: *Busreise Gumbinnen, Rauschen und Danzig*
- 13.09. - 20.09.: *Masuren - Land der tausend Seen*

### Gruppenreisen 2010 – jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

**-Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an-**

## Städtereisen per Schiff

Klaipeda - Helsinki - Stockholm - Turku - Tallin - Riga

### Nordostpreußen

Litauen - Memelland

GUS-Gebiet - Königsberg - Tilsit

### Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland + Estland

NEU: Reiten auf dem Reiterhof (auch Halle)  
Fahrradtouren

Flugreisen: nach Kaliningrad und Litauen

Täglich Schiffsreisen: ab Kiel nach Memel

# ROGEBU

Deutsch-Litauisch-Russische-Touristik  
21368 DAHLENBURG · Dannenberger 15  
Tel. 0 58 51 / 2 21 (Auch 20.30 - 22.00 Uhr)  
21335 Lüneburg · Bei der Ratsmühle 3  
Tel. 0 41 31 - 4 32 61  
Bürozeit: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr